

Informationen des Forstbezirkes Dresden

Waldbesitzerinformationstag im Revier Strauch zu Waldbrandprävention und Waldpflege

Steffen Richter

Unter dem Eindruck der Waldbrandereignisse des Jahres 2022, als die Gohrischheide sowohl auf sächsischer als auch auf brandenburgischer Seite in Flammen stand, oder dem Waldbrandereignis an der B 101 zwischen Frauenhain und Wainsdorf, bei dem durch schnelles Eingreifen und sehr viel Glück größter Schaden verhindert werden konnte, verfestigte sich bei Revierleiter Gunther Schwarz der Gedanke, Privatwaldbesitzer für das Thema Waldbrandprävention zu sensibilisieren.

Der Ort der anvisierten praxisnahen Schulung war schnell gefunden, zeigte doch ein Blick auf die Revierkarte, dass in der Gemarkung Strauch zwei klassisch angelegte Waldbrandriegel existieren. In dem Fall bestehen sie aus 50-jähriger Traubeneiche (Stieleiche, Roteiche) und sind jeweils etwa 6 ha groß bei einer Bestandstiefe von ca. 100 m. Bei einer ersten Besichtigung wurde deutlich, dass neben dem Wissenstransfer zum eigentlichen Sinn und Zweck solcher Waldbrandriegel einschließlich begleitender Waldbrandpräventionsmaßnahmen einem weiteren Thema überragende Bedeutung beigemessen werden musste – der Waldpflege. Sowohl die Eichenbestände als auch die dazwischenliegenden Kiefernbestände zeigten Pflegerückstände und dringlichen Pflegebedarf. Dabei ist es offensichtlich, dass nur vitale und gesunde Laubholzbestände ihre Funktion als Waldbrandriegel aufrechterhalten können, genauso aber auch eine gewisse Ertragsersparnis in einer doch kieferngeprägten Gegend beinhalten. Und somit war der Rahmen des Waldbesitzerinformationstages gesteckt, denn nur ein gut gepflegter Wald kann integraler Bestandteil der Waldbrandprävention sein.

Was sich auf Revier- und Baumartenkarte als ideales Schulungsobjekt zu den genannten Themen darstellte, war nach dem Blick auf die Flurstückskarte eher ernüchternd. Die Schulungskulisse umfasste 58 Flurstücke verteilt auf 35 Eigentümer. Anders betrachtet ist das aber auch wieder durchaus repräsentativ für die Verhältnisse im sächsischen (Klein-) Privatwald.

Nichtsdestotrotz konnten am 17. Juni etwa die Hälfte der an den Waldbrandriegeln beteiligten Waldbesitzer zuzüglich einiger Familienangehöriger begrüßt werden, sodass insgesamt eine Gruppe von knapp 30 Wissbegierigen zusammenkam.

Grundlegend ausgerichtet und vorbereitet war der Informationstag an den vier Säulen des Waldbrandschutzes (nach Landesbranddirektor Dr. Dirk Schneider, 2016):

1. Maßnahmen der Waldbewirtschaftung
2. Aufklärung der Bevölkerung
3. spezifisch geeignete Waldbrandfrüherkennung
4. abwehrender Brandschutz mit Spezialkräften

Als Einstieg führte Revierleiter Gunther Schwarz zu den Punkten 2 und 3 aus und ging dabei insbesondere auf die Waldbrandfrüherkennung ein. Hier ist der Freistaat Sachsen mittlerweile sehr gut aufgestellt. Die Waldbrandfrüherkennung beruht auf einem kameragestützten System, das für die Waldbrandgefahrenklassen A und B flächendeckend vorhanden ist. Darüber hinaus arbeitet das System an der Grenze zu Brandenburg grenzüberschreitend, genauso wie Sachsen von einer Teilüberdeckung durch das Brandenburger System profitiert. Weiterhin gibt es eine von Sachsenforst entwickelte Waldbrand-App, die für jeden kostenfrei per Smartphone nutzbar ist und die die Waldbrandgefährdung tagesaktuell wiedergibt. Darüber hinaus ist es mit dieser App möglich, entdeckte Waldbrände umgehend zu melden. Revierleiter Schwarz betonte auch, dass der Punkt Aufklärung der Bevölkerung nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Über 95% aller Waldbrände haben als Ursache ein menschliches Zutun, wobei Fahrlässigkeit und grobe Fahrlässigkeit wiederum den größten Teil einnehmen.

Besonderes Interesse rief natürlich die Demonstration der Löschtechnik der Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren Großenhain und Strauch hervor, die speziell für die Bekämpfung von Vegetationsbränden ausgelegt ist. Insbesondere das Großtanklöschfahrzeug (GTLF) 9000 auf Basis eines Tatra 815-7 der FFW Großenhain beeindruckte durch schiere Größe und Ausstattung. Dieses Fahrzeug kann 9.000 Liter Wasser mitführen, das ist mehr als doppelt so viel wie die herkömmlichen TLF 4000. Jedoch demonstrierten die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren auch, was jeder Waldbesitzer in einer stark waldbrandgefährdeten Gegend obligatorisch vorhalten sollte: Hacke, Feuerpatsche, Löschrucksack oder manuelle Wasserspritze. Nicht wenige

der Anwesenden waren erstaunt, dass dies auch Standardequipment der FFW ist und bei richtiger Anwendung sehr effektiv bei der Bekämpfung von Entstehungsbränden oder aber bei der Brandwache eingesetzt wird. Was die Kameraden der FFW weiterhin sehr anschaulich vermitteln konnten, war, dass alle Technik wenig nützt, wenn diese nicht schnell und zielgerichtet an die Orte des Geschehens im Falle eines Brandereignisses gelangen kann. Eine vernünftige Zuwegung und Erschließung der Waldgebiete ist also existenziell wichtig. Dies ist gerade in den Waldflächen im Norden des Landkreises ein großes Problem, weil die Besitzverhältnisse sehr kleinteilig sind und oftmals sehr ungünstige Flurstücksgeometrien vorliegen. Hier wird ein einzelner Waldbesitzer sowohl bei Waldbrandprävention, Wegebau, Waldschutzmaßnahmen als auch ganz normaler Waldbewirtschaftung immer seine Nachbarn tangieren und gleichwohl als Einzelakteur nur begrenzt Erfolg haben. Revierleiter Schwarz sprach nicht umsonst davon, dass die Eigentümer eines Waldgebietes gerade im Hinblick auf die Risikoversorge Waldbrand eine „Schicksalsgemeinschaft“ bilden. Hier Konzepte zu finden, wird eine der wichtigsten Aufgaben der näheren Zukunft sein, die nur in gemeinsamer Zusammenarbeit der Waldbesitzer und der Gemeinde als Brandschutzträger unter forstfachlicher Beratung des Revierleiters angegangen werden kann.

Wie eingangs schon erwähnt, bilden Maßnahmen der Waldbewirtschaftung einen wichtigen Baustein des vorbeugenden Waldbrandschutzes. Es ist auch der Punkt, bei dem jeder einzelne Waldbesitzer die größte tatsächliche Einflussnahme hat. Hier die Waldbesitzer im Zuge der Beratung (und Betreuung) zu unterstützen, ist dann wieder forstliches Kerngeschäft und Selbstverständnis der Leiter der Privat- und Körperschaftswaldreviere. Zu Demonstrationszwecken wurde mit Einverständnis des Eigentümers eine Parzelle in den vorgenannten Traubeneichen-Waldbrandriegeln ausgezeichnet und auf einem Teil davon der Durchforstungseingriff auch durchgeführt. So konnte sehr anschaulich gezeigt werden, welche Bäume wertgebend und für die weitere Entwicklung des Bestandes funktional wichtig sind und welche dafür entnommen werden müssen.

Für viele Eigentümer überraschend war, dass bei mäßiger Eingriffsstärke durchaus zwei Eingriffe im Jahrzehnt möglich oder gar notwendig sind. So aber erzielt man den größten Pflegeeffekt bei gleichzeitiger Nutzung des anfallenden Holzes als Brennholz oder auch höherwertiger Sortimente.

Beim sich anschließenden Rundgang durch die zwischen den Waldbrandriegeln liegenden, z. T. stark risikobehafteten Kiefernbestände konnten viele der angesprochenen Themen noch einmal an Beispielen erläutert werden. Auch hier standen eine hinreichende forstliche Erschließung und der Pflegezustand der Wälder im Mittelpunkt. Hinsichtlich der Waldpflege konnten die Unterschiede vor und nach einem Eingriff gut demonstriert werden, hatte doch ein Eigentümer erst kürzlich aus Eigeninitiative heraus eine Durchforstung durchführen lassen. Wenn die Bäume die Möglichkeit haben,

ein günstiges Höhen-Durchmesser-Verhältnis bei einer großen, vitalen Baumkrone auszubilden, ist schon viel in der Risikoprävention getan. Sie sind dann stabiler gegenüber Stürmen und überstehen auch einen Angriff möglicher Schadinsekten besser. Es bleibt zu hoffen, dass der eine oder andere Nachbar „nachzieht“ oder man sich für eine gemeinschaftliche nächste Maßnahme verabredet.

Einen kleinen Aha-Effekt hatten die meisten Waldeigentümer, als sie von den Förstern auf die doch in beträchtlicher Zahl vorhandenen kleinen Eichen, Buchen und Birken im Unterstand hingewiesen wurden, die vom forstlichen Laien schnell übersehen werden. Idealerweise steht damit die nächste Waldgeneration schon in den Startlöchern. Ohne aktives Zutun der Waldbesitzer kann damit der Anteil des Laubholzes in den Wäldern erhöht werden. Ein solch gemischter Wald aus

Laub- und Nadelbäumen ist dann auch wesentlich weniger anfällig für die vielfältigen Risiken, wie Sturm, Trockenheit, Feuer oder Schadinsekten.

Insgesamt konnte ein außerordentlich positives Resümee zur Veranstaltung gezogen werden, bestätigt durch zahlreiche Rückmeldungen der beteiligten Waldbesitzer. Es bleibt die berechnete Hoffnung und Gunther Schwarz als Revierleiter wird weiterhin darauf hinwirken, dass sich Eigentümer für gemeinsame eigentumsübergreifende Maßnahmen zusammenfinden und so den größtmöglichen Nutzen für den eigenen Wald generieren können. Die Revierleiter Privat- und Körperschaftswald im FoB Dresden sind sich einig, dass dieses Format von Veranstaltung sehr eingänglich für den Waldbesitzer ist und es an anderer Stelle und in einem anderen Revier seine Fortsetzung finden wird.

Neuer Leiter des Reviers Röhrsdorf

Nachdem der langjährige Revierleiter Lutz Rügner sich im Herbst 2022 in den Ruhestand verabschiedet hat, wurde die Stelle mit **Robert Lunze** neu besetzt. Er hat seine familiären Wurzeln in Königsbrück und war zuletzt als Liegenschaftler im Forstbezirk Dresden tätig. Der Dienstsitz des Reviers

bleibt unverändert in der Grenzstraße 14, 01936 Laußnitz. Jeden Donnerstag von 15:00 bis 18:00 Uhr ist Sprechstunde. Es können selbstverständlich auch individuelle Termine vereinbart werden. Die Zuständigkeit des Reviers Röhrsdorf erstreckt sich auf die Gemeinde Laußnitz, Gemeinde Neukirch – Ge-

markungen Gottschdorf und Schmorkau, Gemeinde Schönfeld – Gemarkungen Liega und Schönfeld, Gemeinde Schwepnitz, Gemeinde Thiendorf – Gemarkungen Lötzschen, Sacka, Thiendorf und Welxande und die Stadt Königsbrück.

Staatsbetrieb Sachsenforst

Forstbezirk Dresden

Forstbezirksleiter: Bernd Dankert
Adresse: Nesselgrundweg 4, 01109 Dresden
Telefon: 0351 253080
Telefax: 0351 2530825
E-Mail: dresden.poststelle@smekul.sachsen.de
Internet: www.sachsenforst.de



Forsthaus Kreyern; Foto: Dirk Fanko

■ Forstreviere im Staatswald

Leiter Staatsforstbetrieb	Heiko Müller	0351 253080	Heiko.Mueller@smekul.sachsen.de
Rev. 01 Ullersdorf	Uta Krause	03528 447110	Uta.Krause@smekul.sachsen.de
Rev. 02 Bühlau	Thomas Stelzig	0351 4605934	Thomas.Stelzig@smekul.sachsen.de
Rev. 03 Langebrück	Heiko Zuppke	0351 2530818	Heiko.Zuppke@smekul.sachsen.de
Rev. 04 Klotzsche	Rüdiger Rolle	0351 2530817	Ruediger.Rolle@smekul.sachsen.de
Rev. 05 Moritzburg	Marko Groß	035207 999616	Marko.Gross@smekul.sachsen.de
Rev. 06 Ottendorf	Victor Parthey	035795 369773	Victor.Parthey@smekul.sachsen.de
Rev. 07 Laußnitz	Felix Mantel	035795 369775	Felix.Mantel@smekul.sachsen.de
Rev. 08 Würschnitz	Ulrich Koch	035795 369777	Ulrich.Koch@smekul.sachsen.de
Rev. 09 Cosel	Heike Hoffmann	035797 70602	Heike.Hoffmann@smekul.sachsen.de

■ Stabsstelle Privat- und Körperschaftswald

Referent	Steffen Richter	035207 999617, 0170 5626959	Steffen.Richter@smekul.sachsen.de
----------	-----------------	-----------------------------	--

■ Forstreviere im Privat- und Körperschaftswald

Rev. 10 Dresden	Michael Hartung	035207 999615, 0175 2955041	Michael.Hartung@smekul.sachsen.de
Rev. 11 Meißen	Thomas Nikol	035207 999614, 0173 3770061	Thomas.Nikol@smekul.sachsen.de
Rev. 12 Großenhain	Falk Hähnel	035207 999621, 0173 5649125	Falk.Haehnel@smekul.sachsen.de
Rev. 13 Strauch	Gunther Schwarz	035263 479782, 0173 5649127	Gunther.Schwarz@smekul.sachsen.de
Rev. 14 Röhrsdorf	Robert Lunze	035795 369774, 0160 8849872	Robert.Lunze@smekul.sachsen.de

Sprechzeiten: Do 15 - 18 Uhr oder nach Vereinbarung

Allgemeine Informationen über den Forstbezirk Dresden (Stand 01.01.2023)

■ Territorialfläche:	2.043 km ²
■ Gesamtwaldfläche:	35.289 ha
■ Staatswald (Freistaat):	13.478 ha
■ Staatswald (Bund):	583 ha
■ Körperschaftswald:	1.255 ha
■ Kirchenwald:	388 ha
■ Privatwald:	18.950 ha
■ Treuhandrestwald:	637 ha



Sachsenforst